



KITZ&CO Wildtierrettung

- eine Initiative des TSV Tierhilfe Stade e.V.

Für alle Interessierten, wollen wir hier einmal unseren Beitrag zum Wildtierschutz vorstellen:

Wer sind wir?

Wir sind eine private, ehrenamtliche Initiative von wenigen freiwilligen Helfern aus dem Landkreis Stade. Bürger, (Selbstständige, Lehrer, Schichtarbeiter, Rentner) die uns ehrenamtlich in ihrer Freizeit unterstützen, Wildtiere (Rehkitze, Feldhasen, Fasane, Igel, etc.) vor den Mähwerken zu retten.

was ist unsere Intension?

Unser Ziel ist es, Wildtiere vor dem Mähtod zu sichern und somit auch Nutztiere vor Botulismus zu schützen.

Weiterhin engagieren wir uns dafür, Menschen für dieses Problem zu sensibilisieren und somit unsere Artenvielfalt weitestgehend zu erhalten.

Warum machen wir das?

Von Anfang Mai bis Mitte Juli wird es für Rehwild und Niederwild sehr gefährlich in Weiden und Wiesen. Die landwirtschaftlichen Mähmaschinen werden immer breiter und schneller und töten eine immer größer werdende Zahl an Wildtieren, wie Mäuse, Erdkröten, Igel oder Kibitzküken, so wie Rehkitze, Rebhühner, Fasanen, Feldhasen oder Wildkaninchen.

Wie machen wir das?

Wir versuchen, je nach Anforderung, mit unserer Hundesuchgruppe Wildtiere zu finden und zu vergrämen. Mit den Hunden bringen wir Unruhe in das Feld. Anschließend verwenden wir technische Vergrämer, sogenannte Kitzretter (erzeugen ein akustisches und optisches Signal), die weiterhin für Unruhe sorgen und die Ricke veranlassen, das Kitz aus der Fläche zu holen.

Nach Studien und auch nach unserer Erfahrung, ist allerdings die Arbeit mit einer Flugdrohne mit einer Wildtierkamera am effektivsten. Sie ist im Einsatz, um aus der Luft Wildtiere während der Wiesenmahd aufzuspüren und diese so vor dem Tod durch das Mähwerk zu retten.

Das sieht im Ablauf wie folgt aus:

Der Landwirt verständigt die Jägerschaft/den zugehörigen Jagdpächter oder direkt das Team von KITZ&CO über Mähtermin und Koordination. Über eine WhatsApp-Gruppe werden freiwillige Helfer mobilisiert. Für das Drohnen-Team benötigen wir 3 Personen.

Für den Multicopter mit Steuerung, einen Drohnenpiloten, eine zweite Person für die Bildüberwachung und Kommunikation und eine mobile Person für die Trefferkontrolle im Feld und evtl. Sicherung des Wildtieres.

Die Drohne wird von dem Piloten gesteuert. Die Flugroute wird im Vorfeld mittels Software in Wegpunkten an das Feld angepasst. In einer Höhe von ca. 60 Meter fliegt der Copter die Route ab.

Die Bildüberwachung besteht aus zwei Monitoren. Einer auf der Steuerung und ein Monitor auf einem Stativ. So beobachten 4 Augen das Wärmebild, doppelte Kontrolle. Zur Absicherung kann auf das Live-Bild umgestellt werden.

Die mobile Person wird über ein Funkgerät benachrichtigt und kontrolliert die angezeigten Stellen. Sollte es sich um ein Wildtier (z.B. Rehkitz, junger Feldhase, Igel, etc.) handeln, wird das Tier vom Feld verbracht und an einem geschützten Ort abgelegt und mit einem großen Korb gesichert, sodass es nicht zurück in die Fläche laufen kann. Nachdem der Landwirt gemäht und das Gras maschinell gewendet hat, entnehmen wir den Korb, damit z.B. die Ricke das Kitz abholen kann. Meistens wartet sie schon in der Nähe.

Wenn die Jungtiere bereits Fluchtverhalten zeigen, versuchen wir diese zu vergrämen und versorgen den Landwirt mit Positionsangaben zum Wildtierfund.

Sollte es sich bei dem Fund um ein Gelege (Nest von Bodenbrütern) handeln, wird je nach Gegebenheit das Nest aufgelöst und die Eier an anderer Stelle (Glucke, Brutmaschine) ausgebrütet. Die Vögel werden dann nach der Aufzucht ausgewildert. Je nach Lage wird das Nest markiert und vom Landwirt großzügig umfahren.

Mit dem `Retter aus der Luft` ist ein Werkzeug entstanden, mit dem Rehkitze bei günstigen Umgebungstemperaturen schnell und sicher detektiert und gerettet werden können.

Verglichen mit der Methode `Wiese zu Fuss ablaufen` verringert sich die Suchdauer von 150 Minuten pro Hektar auf 4-5 Minuten pro Hektar (also um den Faktor 40). Die GPS-gestützte Wegpunktnavigation gewährleistet eine vollständige Abdeckung der gesamten Suchfläche. Dies ist ein wesentlicher Vorteil gegenüber herkömmlichen Methoden, da das Übersehen aufgrund fehlender Abdeckung den größten Anteil der Wildtieropfern verursacht.

Unser Erfolg 2021

Wir konnten dieses Jahr 163 Kitze aufspüren. Davon waren leider 3 Kitze bereits verstorben. Zwei vermutlich durch eine Lungenentzündung durch die feuchte Witterung. Eines wurde eventuell ein Beuteopfer. Wir konnten sie aus den Wiesen entnehmen und somit verhindern, dass die Silage mit Botulismusbakterien gefährlich für das Nutztier wird. 95 Kitze haben wir aus den Wiesen getragen und mit Körben gesichert. 71 Kitze hatten bereits Fluchtverhalten und wurden von uns möglichst aus den Wiesen gescheucht und der Landwirt zur Vorsicht ermahnt.

Außerdem haben wir drei Fasanenhennen mit Küken aufgespürt und im Feld markiert, so dass der Landwirt den Bereich umfahren konnte. Ein Fasanennest und zwei Entennester mit Eiern wurden umgesiedelt. Drei Igel haben wir gesichert und nach der Mahd wieder freigelassen.

Unser Aufwand

Der individuelle Aufwand:

Für die Verantwortlichen dieser Initiative gibt es in dem Zeitraum von Mai bis Juli kaum Raum mehr für Privatleben. Neben der täglichen Arbeit müssen Mähtermine (meistens wetterbedingt sehr viele auf einmal) koordiniert werden.

Es müssen Teams gebildet werden aus Leuten, die meistens einer Arbeit nachgehen und trotzdem morgens um 02:00 Uhr am Feld stehen und ihr Bestes geben.

Diese Saison haben wir teilweise bereits um 00:00 Uhr angefangen, da wir nachts den besten Kontrast im Wärmebild haben.

Je wärmer es wird, desto mehr heizen sich Maulwurfhügel, faulige Strohnester, kahle Stellen, Gräben auf und es wird schwierig mit der Bilderkennung. Besonders, wenn erst die Sonne rausgekommen ist.

Das heißt für unsere tapferen Helfer, dass sie früh schlafen gehen müssen, um nach der Arbeit für die Wildtierrettung noch ihrem Job nachgehen zu können.

Die Organisatoren hangeln sich fast ‚Schlaflos in der Kitzsaison‘ durch, da nach dem Job schon wieder die nächsten Termine koordiniert werden müssen.

Abends auf Flächen, die wir zeitlich nicht schaffen abzufliegen, die Hundesuchgruppen durchlaufen und die technischen Vergrämer aufstellen, die am nächsten Tag auch wieder eingesammelt werden müssen. Manchmal gibt es noch technische Probleme und unsere Drohnenwerkstatt bei Bad Bederkesa muss aufgesucht werden und schnell mit Blaulicht weiterhelfen, damit nachts wieder alles läuft.

Wenn mal nicht gemäht wird, versuchen wir Jäger und Gleichgesinnte von unserer effektiven Arbeit zu überzeugen, damit im Umkreis zur nächsten Saison mehr Gruppen unserem Beispiel folgen.

Leider kommt es auch vor, das Jäger eine verunfallte Ricke melden und wir das verwaiste Kitz nachsuchen. Diese Kitze werden dann zu einer Wildtier-Aufzuchtstation gebracht, wo sie mit viel zeitlichem Engagement und ganz viel Herzblut gepäppelt werden.

Auswilderung der Waisenkitze:

Ende August werden die Waisenkitze dann in ein von uns errichtetes Auswilderungsgehege gebracht. Hier werden sie erstmal weiter mit speziellem Futter zugefüttert und an das Leben in Freiheit gewöhnt, bis dann die Türen geöffnet werden und ihr Start in ein wildes Leben beginnen kann.

Finanzieller Aufwand:

Um dieses Jahr so schlagkräftig auftreten zu können, haben wir uns an einer Fördermaßnahme vom Bund beteiligt. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat auf das Problem, dass jährlich ca. 100.000 Rehkitze bundesweit der Mahd zum Opfer fallen, reagiert und die Förderung von Drohnensystemen ermöglicht. D.h., dass 60% der Bund trägt und 40% vom Verein zu stemmen sind.

Zeitgleich ist ein Drohnensystem auf den Markt gekommen, das sich sehr gut für die Wildtiersuch eignet und gleichzeitig bezahlbar ist. Somit konnten wir zwei Systeme mit ca. 8.000,- Euro fördern lassen, müssen aber noch einen Betrag von 5.000,- Euro selber stemmen.

Hierfür suchen wir dringend noch Spender, damit unsere andern Tierschutztiere nicht zu kurz kommen.

Auch für das Spezialfutter für unsere Waisenkitze würden wir uns noch über Spenden freuen. Denn wir unterstützen schon die Aufzuchtstation mit besonderem Milchpulver und Aufzucht-Müsli. Der Aufwand beläuft sich auf ca. 500,- Euro in diesem Jahr.

Wir hoffen, dass wir so einen guten Einblick in unsere Wildtierschutzarbeit vermitteln konnten und würden uns sehr freuen, wenn Sie diese unterstützen würden.

Weitere Bilder finden Sie unter unserem Facebook- und Instagram-Account ‚Kitz&Co‘.

Auf unserer Homepage (<https://tsv-tierhilfestade.de/kitz-co/>) finden Sie weitere Informationen.

Hier schonmal vorab unser Spendenkonto:

IBAN: DE79 2415 1116 0000 8028 43 oder per PayPal.

Bitte mit dem Vermerk ‚Kitzrettung‘.

Da die Tierhilfe-Stade ein eingetragener Verein ist, erhalten Sie selbstverständlich einen Spendennachweis.

Vielen Dank für Ihr Interesse!